

TIXI PRESS

Fahrdienst für Menschen mit Behinderung



Auf der Tonleiter des Lebens

Wenn es bei TIXI einen Vielfahrer-Status gäbe, dann hätte Rainer Scherwey ihn ganz sicher inne. Viermal pro Woche nutzt er den Fahrdienst, um trotz halbseitiger Lähmung mobil zu bleiben und seinen Alltag zu organisieren.



Ganz wichtig ist ihm die wöchentliche Fahrt zur Gesangslehrerin. Denn Singen ist für Rainer Scherwey die beste Therapie.



+ FOKUS

«Andere haben High Heels an, ich komme eben im Rollstuhl.»

+ SERVICE

Kultur inklusiv

+ TIXI intern

Ihr Tor zur faszinierenden Welt von TIXI

Editorial

Liebe Freunde von TIXI

Singen macht nicht nur Spass, sondern hat gleichzeitig therapeutische Wirkung und stärkt sogar das Immunsystem, weiss inzwischen die medizinische Forschung. Tut man es zusammen mit anderen, sorgt es für soziale Kontakte und hilft, viele Menschen aus der Einsamkeit herauszuführen. In dieser Ausgabe der TIXIpress erzählen gleich zwei Menschen von der Bedeutung des Singens für ihr Leben und ihre Gesundheit.

Für uns als Fahrdienst ist es eine Freude, Termine bei der Musiktherapie, der Gesangslehrerin, im Chor oder in einer Band möglich zu machen, indem wir unsere Fahrgäste dorthin bringen. Es erfüllt auch unsere freiwilligen Fahrer:innen zu sehen, wie Menschen durch Musik aufblühen, ihre Krankheit leichter nehmen und das Leben mehr geniessen können. Musik gibt vielen unserer Fahrgäste im wahrsten Sinne des Wortes eine Stimme und bringt manchmal Unausgesprochenes zur Sprache.

Tragen Sie durch Ihre Spende dazu bei, dass wir unseren wertvollen Auftrag für Menschen mit Mobilitätsbehinderung auch in Zukunft erfüllen können. Ich danke Ihnen im Namen unserer Fahrgäste für Ihre Zuwendung und wünsche Ihnen einen schönen Sommer!

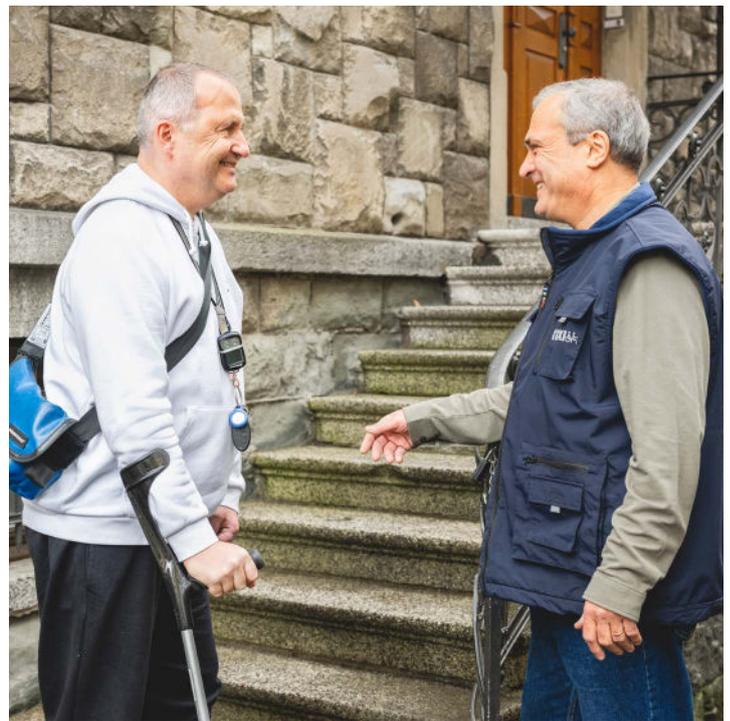


H.P. Nägeli

Hans-Peter Nägeli
Präsident
TIXI Zürich



Als Rainer Scherwey 2016 zu einer Geschäftsreise nach Singapur aufbrechen will, fühlt er sich komisch. Die Fahrt ins Spital rettet letztlich sein Leben:



TIXI Fahrer Gianpiero Beltramini bringt Rainer Scherwey sicher zu seinem Gesangsunterricht.

«TIXI ist tiptopp organisiert. Ich habe noch nie länger als zehn Minuten auf ein Fahrzeug warten müssen!»

Rainer Scherwey,
TIXI Fahrgast seit 2016

Diagnose Aortendissektion, siebenstündige Not-OP. Als er aus der Narkose erwacht, folgt der nächste Tiefschlag: Irgendwo im Körper löst sich ein Blutgerinnsel, Schlaganfall, erneute Not-OP. Der ehemalige Manager einer Schweizer Grossbank überlebt, bleibt aber halbseitig gelähmt. Und er nimmt sein Schicksal mit einer bewundernswerten Gelassenheit an. Wer mit ihm spricht, spürt eine unglaubliche Ruhe in ihm. Mit fast sachlicher Distanz und ohne Groll sagt er heute: «Manchmal nervt meine Situation. Aber man gewöhnt sich an alles.»

Singen statt Logopädie

Dorothee Kurmann hat einen grossen Anteil daran, dass Rainer Scherwey sein Schicksal leichter annehmen kann. Einmal pro Woche fährt er mit TIXI zu ihr nach Hottlingen zum Gesangsunterricht. Dort proben sie zusammen die Stücke,

mit denen der Chor, in dem Rainer Scherwey seit Jahren Ensemblemitglied ist, regelmässig auf der Bühne steht. Meistens stehen Klassiker wie Schubert und Bruckner auf dem Programm. Zurzeit beinhaltet das Repertoire allerdings diverse Popsongs mit zum Teil komplexen Textpassagen. Beim Unterricht seine Stimmlage zu trainieren macht Rainer Scherwey sichtlich Spass. Dass er in jungen Jahren bereits viel gesungen und Klarinette gespielt hat, kommt ihm jetzt entgegen: Das gute Musikgehör ist ihm erhalten geblieben. Doch der Gesangsunterricht hat noch einen wichtigen Nebeneffekt: «Da wir immer intensives Texttraining machen, kann er auf eine zusätzliche logopädische Therapie verzichten», sagt Dorothee Kurmann. «Wir machen schon beim zu Einsingen viele Silben- und Sprechübungen, die Zwerchfell, Lippen, Gaumen und Zunge trainieren und Rumpf- und Atemmuskulatur stärken.» Das helfe ihm, trotz halbseitiger Lähmung, die auch die Stimme beeinträchtigt, stabil zu bleiben. «Je mehr er singt, desto kräftiger und deutlicher ist auch seine Sprechstimme», so fasst sie es zusammen.

Über 1000 Fahrten mit TIXI

Rainer Scherwey nutzt TIXI nicht nur, um seinem musikalischen Hobby nachzugehen. TIXI fährt ihn auch zweimal pro Woche in die Klinik Lengg zur Therapie und zweimal pro Woche zur Arbeit nach Dübendorf. Dort arbeitet Rainer Scherwey inzwischen in Teilzeit für ein Immobilienunternehmen und bringt die Expertise aus seinem Berufsleben vor dem Schlaganfall ein. «TIXI ist ein fester Begriff in Zürich. Die



Der wöchentliche Gesangsunterricht bei Dorothee Kurmann macht Rainer Scherwey grosse Freude und dient gleichzeitig als alternative Sprachtherapie.

«Freiwilligenarbeit heisst, du bist entweder mit vollem Herzen dabei, oder du lässt es besser.»

Gianpiero Beltramini,
TIXI Fahrer seit 2023

Fahrten werden super geplant und die Fahrer sind mega engagiert», sagt er – sichtlich erfreut und dankbar darüber, dass ihm TIXI schon mit über 1000 Fahrten den Alltag erleichtert hat.

Freiwillige als Alltagshelfer:innen

Fahrer Gianpiero Beltramini nimmt das Kompliment gerne an. Der ehemalige VBZ-Servicemann war fast ein halbes Leben lang in der Stadt Zürich unterwegs und hat dort so manche Krisensituation gemeistert. «Bei TIXI bin ich wieder genauso nahe dran an den Fahrgästen. Ich habe keine Berührungsängste und freue mich, wenn ich jemandem mit meinem Einsatz das Leben leichter machen kann», so beschreibt er seine Motivation. Seit gut einem Jahr ist er als Freiwilliger bei TIXI engagiert, viele weitere sollen folgen. Und hoffentlich auch noch viele weitere Fahrten mit Rainer Scherwey.

«Andere haben High Heels an, ich komme eben im Rollstuhl.»

Auch mit Glasknochenkrankheit und Leben im Rollstuhl ist Vanessa Grand eine echte Powerfrau. Die 45-Jährige ist Journalistin, hat als Politikerin an der Behindertensession teilgenommen, engagiert sich im Vorstand verschiedener Vereine – und tritt erfolgreich als Schlagersängerin auf. Im Interview erzählt sie, welche Bedeutung die Musik für ihr Leben hat.

Vanessa Grand, können Sie sich noch erinnern, wie Ihre Musikkarriere begann?

Als Neunjährige bekam ich ein Keyboard zu Weihnachten geschenkt. Damit fing alles an. Zunächst war ich im Freundes- und Bekanntenkreis als Alleinunterhalterin unterwegs. Dann kam die erste CD und damit der Durchbruch, zumindest im Rahmen meiner Möglichkeiten.

Weshalb so vorsichtig? Sie standen doch mit einigen Grössen der Volksmusik zusammen auf der Bühne?

Das stimmt, aber diese Auftritte waren die Ausnahme. Es gibt Veranstalter, denen es egal ist, ob du mit einer Behinderung auf der Bühne stehst oder ohne. Sie buchen dich, weil es um die Musik geht. Doch leider gibt es sehr oft das Gegenteil – die Behinderung war oft ein Hindernis. Ganz grundsätzlich ist das Musikgeschäft aber nicht für Menschen wie mich gemacht. Das fängt beim Thema Barrierefreiheit an und hört beim gängigen Vorurteil auf, wir stünden nur wegen eines Mitleidsbonus auf der Bühne.

Sind Sie enttäuscht vom Musikgeschäft?

Ich bin Realistin: Inklusion ist dort noch weit weg. Musiker:innen und Sänger:innen mit Behinderung wird einfach noch zu oft unterstellt, dass sie nicht dasselbe leisten müssten. Oder bewusst als Quotenbehinderte auftreten.



Vanessa Grand

Was ist es dann, dass Sie so fasziniert an der Schlagerwelt?

Musik verbindet Menschen. Ich habe durch meine Auftritte und meine Fanreisen enorm viele Kontakte geknüpft, Musikkolleg:innen kennengelernt und Freundschaften geschlossen. Wir haben zusammen viele unbeschreiblich schöne Momente erlebt. Daraus ist ein Netzwerk entstanden, das mich trägt, auch wenn es mal nicht so gut läuft im Leben.

Haben Sie nie überlegt, Musik und politischen Aktivismus miteinander zu verbinden?

Vielleicht sogar politische Lieder zu schreiben?

Ich habe das immer strikt getrennt: Bei Konzerten politische Statements abzugeben ist nicht meins. Das mache ich als Politikerin. Auf der Bühne versuche ich als Sängerin zu überzeugen. Denn aus meiner Sicht wäre Inklusion im Musikbusiness leicht zu erreichen. Andere haben High Heels an beim Auftritt, ich komme eben im Rollstuhl. Die Musik zählt, nicht das Aussehen des Künstlers. Das ist für mich gelebte Inklusion.



Das gesamte Interview mit Vanessa Grand gibt es online unter www.tixi.ch/vanessa-grand

Kultur inklusiv

Kultur geniessen mit Handicap

Gemäss Artikel 30 der UNO-Behindertenrechtskonvention bedeutet inklusive Kultur, dass alle Menschen hindernisfrei an Kultur teilhaben können – egal, ob mit oder ohne Behinderung. Inklusion stiftet deshalb Mehrwert für alle. Dafür engagiert sich die Fachstelle Kultur inklusiv von Pro Infirmis und vergibt ein Label für Kulturinstitutionen, die Inklusion vorbildlich umsetzen.

Inklusion in der Kultur ist ein Prozess. Kulturinstitutionen, die das Label «Kultur inklusiv» führen, setzen sich in der eigenen Institution oder Vereinigung nachhaltig für Zugänglichkeit und Teilhabe ein, in Haltung und Handeln und gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen. Diesen Prozess können alle Kulturinstitutionen beginnen und vorantreiben – auch jene, die (noch) nicht Labelpartner sind. Die Instrumente für mehr Inklusion im Kulturbereich stehen allen kostenlos zur Verfügung.

Wer Labelpartner sein möchte, muss inklusive Massnahmen in allen fünf Handlungsfeldern des Labels umsetzen: kulturelles Angebot, inhaltlicher Zugang, baulicher Zugang, Arbeitsangebote und Kommunikation.

Auf der Webseite der Fachstelle gibt es eine Übersicht über alle Labelpartner schweizweit, die nach Regionen filterbar ist. Interessierte in der Region erhalten dort rasch Auskunft zu allen inklusiven Kulturangeboten in Zürich.



www.kulturinklusiv.ch



Ins All mit dem Theater HORA

Das Theater HORA aus Zürich ist eine der bekanntesten freien Theater-, Tanz- und Performance-Gruppen der Schweiz und eine (Kultur-) Werkstatt für Menschen mit Lernschwierigkeiten. Als solche ist sie Teil der Stiftung Züriwerk, die sich für Menschen mit mehrheitlich kognitiver Beeinträchtigung engagiert.

Die Gruppe wurde 1993 durch den Regisseur und Theaterpädagogen Michael Elber gegründet. Im Zentrum steht das HORA-Ensemble, in dem ausschliesslich Schauspieler:innen mit IV-zertifizierter kognitiver Beeinträchtigung arbeiten.

2024 steht das Stück «Space Dudes» auf dem Programm. Frank Häusermann vom Theater HORA arbeitet in der Produktion von Henrike Iglesias mit und stellt sich dabei die Frage: Wenn Elon Musk und die NASA das Ziel haben, «das All für alle zugänglich zu machen» – wer sind dann alle? Herausgekommen ist eine Mockumentary, die tief in die Trickkiste der Theatermittel greift, um dem Publikum ein Stück Universum zugänglich zu machen.



Mehr Informationen und Vorstellungstermine gibt es unter www.hora.ch

Ihr Tor zur faszinierenden Welt von TIXI

Melden Sie sich für unser exklusives TIXIgramm an und entdecken Sie inspirierende Geschichten von Fahrgästen, wertvolle Ratgeber zum Thema Inklusion und spannendes Hintergrundwissen über die Arbeit von engagierten Freiwilligen.



Jetzt anmelden
www.tixi.ch/tixigramm
(Abmeldung ist jederzeit möglich.)

Erinnerung für unsere Mitglieder

Die TIXI Mitgliederversammlung findet am
**30. April 2024 statt. Informationen und Anmeldung
für Mitglieder unter www.tixi.ch/mv**



Mehr Informationen
und Anmeldung.

Impressum

TIXIpress 2 / April 2024

Herausgeber: TIXI Zürich,
Fahrdienst für Menschen mit Behinderung,
Letzigraben 89, 8003 Zürich.

Redaktion: Regina Elzenbeck, Marco Eichenberger.
Erscheint vierteljährlich, Auflage 19 100.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Refutura-Papier,
recyclbar.

TIXIpress geht an die Mitglieder und Spender:innen
des Vereins TIXI Zürich.

TIXI 044 404 13 80
Fahrtenbestellung 044 404 13 80
Spenden IBAN CH04 0900 0000 8001 4900 0



www.tixi.ch

info@tixi.ch



Jahresbericht 2023
jetzt online verfügbar.
www.tixi.ch/jahresbericht